

Kribis krabis Stundenbilder

erarbeitet von Renate Egger, Petra Eisenstecken,
und Priska Schenk



Material

- verschiedene Instrumente

Einstieg

Jedes Kind sucht sich ein Instrument aus. Wer bereits ein Instrument spielt, nimmt es von zu Hause in die Schule mit. Die Lehrperson erzählt, dass es früher Spielleute gegeben hat, die von einer Stadt in die andere zogen und auf dem Dorfplatz oder auch auf einer Burg vorgespielt haben. Dabei zeigt sie Bilder von Instrumenten, die es v. a. früher gegeben hat.

Erarbeitung

Nun singt die Lehrperson den ersten Teil des Liedes bis zum Jodler. Dann darf das erste Kind auf seinem Instrument irgendwas vorspielen. Dies erfolgt nun so oft, bis ein Viertel der Kinder einmal vorgespielt hat. Dann singt die Lehrperson die zweite Strophe und die nächsten Kinder spielen vor, dann folgt die dritte Strophe usw. So werden alle Schüler zu Spielleuten.

Nachdem nun alle Strophen durchgesungen sind, wird der Jodler eingelernt und anschließend mit einem Klatschrhythmus begleitet. Zwei Kinder stehen sich immer gegenüber und klatschen zuerst in die eigene Hand, dann mit der rechten zur rechten Hand des Partners und dann mit der linken zur linken Hand des Partners.

Material

- Kärtchen mit Strophen

Einstieg**Stimmbildungsgeschichte:**

Erzählung	Aktivitäten	Ziele
Ein Krämersmänn (Verkäufer) geht des Weges daher ...	auf dem Stand gehen	Körperlockerung
Er möchte seinen Verkaufsstand säubern und beginnt schon mal auf der Straße vor dem Stand den Boden zu fegen ...	rhythmische Fegebewegung mit imaginärem Besen ausführen, dazu „sch-sch-sch“ mit Zwerchfellimpulsen sprechen	Körperaktivierung und -lockerung Zwerchfellaktivierung
Er putzt die Fenster.	imaginär ein Fenster putzen, sich dabei groß machen und auf die Zehenspitzen stellen	Körperaktivierung
Er bläst den Staub von den Lampen, von den Schränken, von den Tischen ... (weitere Möbelstücke ergänzen).	lange und gleichmäßig ausatmen auf „ffffff“	gleichmäßige Ausatmung
O weh! Nun ist er selbst voll Staub und er klopft sich den Staub aus den Kleidern.	mit lockeren Klopfbewegungen die einzelnen Körperteile abklopfen: Arme, Schultern, Brustkorb, Bauch, Beine	Körperlockerung
„Ooooh! Aaaa!“ Alles ist ganz sauber und glänzt in der Sonne.	mehrere Ausrufe mit langgezogenen Vokalen	Aktivierung der Stimme, Resonanz durch Vokale
Was gibt es denn nun alles in seinem Laden? Suppenteller, Zipfelkäppen Schnupftabak, Gummilutscher, Nudelwälder, roaten Lack usw. ... (hier kann man verschiedene Wörter des Liedes aufzählen)	schnelles Nachsprechen mit deutlicher Artikulation	Artikulation, Lockerung der Zunge

Sogar mehrere Lebensmittel gibt es: Äpfel, Birnen, Feigen, Nüsse, Jagerwürst, frische Semmeln Das riecht schon so gut! Atmet den Duft genüsslich ein! Das schmeckt fein!	genussvoll einatmen, lange und gleichmäßig ausatmen; „Mmmmm“ möglichst stimmhaft und genussvoll mehrmals sprechen	Tiefatmung Lockerung von Mund, Lippen und Zunge; Förderung der Resonanz durch Klinger
Es gibt aber auch so manche komische Dinge , wie Fliegenleim, Wagenschmier, Löffel für an Menschenfresser, Unterkittel, Schnupftabak – „Uiiii!“.	„Uiiii!“ als Ausruf in hoher Tonlage mehrmals wiederholen	Aktivierung der Kopfstimme
Jetzt wird es langsam Zeit, dass die ersten Käufer kommen! Er wartet sehnsüchtig, kann es kaum erwarten und geht schon mal vor die Türe. Er ruft: Kommts herein!	mehrmaliges Rufen; Rufterz als Intervall; der Anfangston wird bei jedem Ruf einen Ton höher gesungen	melodisches Hören entwickeln; das Melodiegedächtnis schulen
Nun kommen alle Menschen und trällern ein Lied!	Mehrmaliges Wiederholen der Melodie auf tra, la la la ..., nebenbei gehen alle im Raum herum	Kennenlernen der Melodie

Erarbeitung

Anschließend singt die Lehrperson die erste Strophe vor. Den Kindern ist die Melodie bereits bekannt. Daher werden sie bald mitsingen können.

Daraufhin werden die Schüler/innen in mehreren Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt zwei bis drei Strophen. Sie lesen nun alles durch und markieren ihnen fremde Wörter. Die Lehrperson erklärt sie ihnen. Anschließend üben die Schüler/innen die Strophen mit unterschiedlichen Stimmlagen zu lesen, erfinden mit verschiedenen Instrumenten eine Begleitung dazu, üben dies und führen es zum Schluss auf.

Zwischen jeder Vorführung, bei der der Text ja nur gesprochen wird, singen alle gemeinsam immer wieder die erste Strophe. Nach der Vorführung kann man nun mit allen Schülern/innen das Lied singen.

Material

- 3 Vier-Kleeblätter aus jeweils 4 einzelnen Blättern (Kopiervorlage)
- Klangbausteine C-Dur-Akkord (c, e, g), Klangbausteine G7-Sept-Akkord (g, h, d, f), Klangbausteine F-Dur-Akkord (f, a, c)
- 3-farbige Karten (blau, gelb, rot)

Einstieg

Stimmbildung

Die Lehrperson gibt folgende Anweisungen:

Auch die Stimme muss morgens aufwachen. Mit diesen Übungen können wir unsere Stimme sanft aufwecken:

1. Klopfe deinen Kopf und Körper ab!
2. Hüpf und laufe am Stand. Dabei kannst du ganz locker summen.
3. Recke und strecke dich!
4. Tätschle deine Wangen!
5. Lockere deinen Mund durch das Nachahmen von Kaugummi kauen!
6. Singe sanft die Melodie mit den Silben „momm“ oder „njam“! *

Jetzt ist die Stimme wach und gerüstet für den Tag und fürs Singen.

* Beim Summen von Melodien sollte die Lehrperson bereits Teile der Liedmelodie vorsummen.

Brainstorming

Fragestellung: Was brauchen wir, dass es uns gut geht?

Die Kinder sammeln im Klassengespräch Antworten, die auf einem Plakat, an der Tafel oder auf Kärtchen festgehalten werden.

Mögliche Antworten wären Gesundheit, Nahrung, Luft, Freude, Freunde, Liebe, Glück u. v. a.

Erarbeitung

Textinhalt: Der gesamte Text des Liedes steht auf drei Kleeblättern geschrieben. Jede einzelne Textzeile entspricht einem Blattteil.

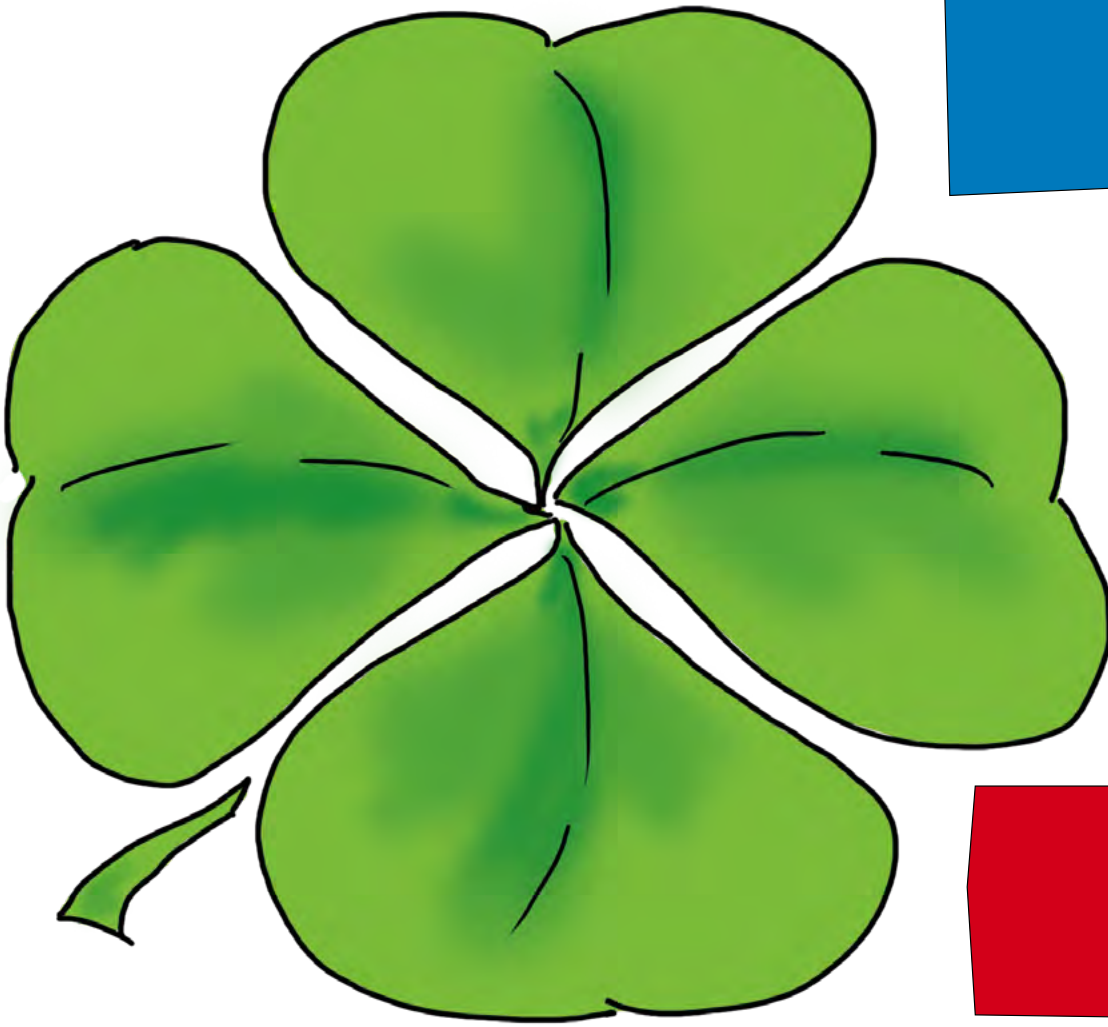
Die Lehrerin verteilt die zwölf Kleeblattteile mit den Textstreifen. Jedes Kind oder jede Gruppe spricht den Text einige Male für sich bis sie diesen auswendig kann. Dann sprechen alle ihre Zeile laut vor der Klasse. Aufgrund von Inhalt, Zeichensetzung, Großschreibung und Reimwörtern kann die richtige Zusammenstellung der Strophen erörtert werden. Die Kinder stellen die Kleeblätter zusammen und versuchen die Reihenfolge der Strophen herauszufinden. Ist dies geschehen, so können eventuell Wörter erklärt werden, die nicht verstanden werden. Zudem kann die Lehrperson erzählen, wie es früher war, als es noch kein Krankenhaus in der Nähe, kein Weißes Kreuz, kein Ambulatorium in jeder Gemeinde usw. gegeben hat.

Melodie: Den Kindern ist bereits die Melodie ein wenig bekannt durch das Summen beim Einsingen. Die Lehrperson spielt die ersten beiden Takte einige Male vor. Dann spielt sie die das ganze Lied, und die Kinder sollen dann die Hand hoch halten, wenn sie denselben Melodiebaustein hören (Takt 9-10). Nun singt die Lehrperson diese Teile mit dem entsprechenden Text vor, bis alle Kinder mitsingen können. So geht die Lehrperson mit dem Melodiebaustein (3-4) vor, wobei sie den 3. Schlag in Takt 4 weglässt. Die Schüler sollten erkennen, dass diese Melodie sich in den Takten 5-6, 11-12 und 13-14 wiederholt. Schließlich kann so die ganze erste Strophe gesungen werden.

Begleitung: Die Kinder werden in drei Gruppen geteilt. Eine Gruppe erhält Klangbausteine zum C-Dur-Akkord (c, e, g), eine andere Gruppe erhält jene des G7-Sept-Akkord (g, h, d, f), die dritte Gruppe erhält Töne des F-Dur-Akkords (f, a, c). Die Lehrperson hält drei farbige Karten (z.B. blau, gelb und rot) bereit. Wenn sie die blaue Karte hochhält, spielen alle Kinder der 1. Gruppe (1.-2., 7.-10., 16.Takt); wenn die gelbe Karte gezeigt wird, musizieren die Kinder der 2. Gruppe (3.-6., 11.-15. Takt). Um den Dreier-Rhythmus des Liedes zu unterstreichen, sollten zunächst alle Instrumentalisten nur auf den ersten Schlag ihren Ton anschlagen.

Bei der roten Farbe spielt die 3. Gruppe nur im 15. Takt auf den zweiten Schlag.

Kopiervorlage „Äbr gsund muass män sein“



Jå, die Wissenschaft hät sich
geschwungen empor,

Heirat oaner a Madl
im ächtzehnten Jåhr,

Mit Bachblüten, Zapfln
und Bergkräutertee,

die Ärzte sein gscheiter
als jemåls zuvor,

sie sågt, sie kånn kochn,
jå freilich isch's wåhr,

då bringt man die Menschn
scheint's wieder auf d' Hõh.

die Medikamente,
de sein jå so fein,

wia miars erste Mål gessen
håbn, de Kost, de wår fein,

Vitamine und Pilln,
sell nemmen mir ein,

sie sein gråd net schlecht,
åber gsund muass man sein.

sie wår gråd net schlecht,
åber gsund muass man sein!

sie wirkn grandios,
åber gsund muass man sein.

Material

- vergrößerte Textstreifen

Einstieg

Geschichte zu einem Wirtshaus erzählen und dabei einige Stimmbildungsübungen einbauen:

Es war einmal eine Kellnerin, die in einem Wirtshaus arbeitete. Dieses Wirtshaus war ein besonderes Wirtshaus. Die Kellnerin, die hatte nämlich einen langen Hals. Steht einmal alle wie ein Baum,

mit beiden Beinen fest auf dem Boden. Stehe so, als ob dein Kopf an einem Haar aufgehängt ist. Er drückt also nicht auf den Hals. Du kannst ihn locker von links nach rechts drehen. Genau so tat die **Kellnerin** dies auch, denn sie hielt immer nach Gästen Ausschau. (Sinn der Übung: richtige Haltung vermitteln). Die **Köchin** dieses Wirtshauses war besonders lustig. Sie aß die besten Brocken selbst auf. Kaut einmal richtig mit eurem Mund, putzt danach mit eurer Zunge die Zähne. Es war wirklich lecker. Legt eure Lippen locker aufeinander und lasst mal ein stimmvolles „mmm“ hören. Die Lippen sollen kitzeln. Spürt ihr es? Der **Kutscher**, der viele Gäste herbei brachte, stolzierte in seiner Sonntagshose umher. Lasst uns stolz umherstolzieren, mit erhobenem Haupte. Lockert nebenbei eure Arme, denn der Kutscher war es gewohnt, auf dem Kutschbock zu sitzen. Auch dort rüttelt und schüttelt es ihn durch. Schüttelt euch mal und lasst dabei ein „brrr“ hören. Der **Hausknecht** war ein finsterer Geselle. Er putzt die Stiefel schlecht, aber das Trinkgeld hatte er trotzdem gern. Lasst uns nun Schuhe putzen. Dabei lassen wir das Putzgeräusch hören: „sch - sch - sch - sch“. Die **Wirtin** war die lustigste. Sie hatte nämlich eine lange Nase. Fast hätte sie damit Trompete blasen können. Lasst uns versuchen eine Sirene auf der Trompete nachzuahmen: „iiiiiii“ (Glissando von unten nach oben und wieder zurück... auf allen Vokalen). Es gab natürlich auch den **Wirt**. Dieser hatte einen dicken Bauch und eine rote Nase. Auf seinem dicken Bauch konnte er Bälle runter rollen lassen. Wir lassen mal unsere Stimme runterrollen (Glissando auf „ng“ von oben nach unten). In dieses Wirtshaus kam auch öfters ein **Fuhrmann**. Dieser musste zuerst eine Brücke überqueren und lupfte dabei immer sein Käppchen. Er begrüßte alle, auch die, die er nicht kannte. Wir gehen nun herum und begrüßen uns mit einem gesungenen „Guten Morgen“ (Terz). Zur Mittagszeit kamen wirklich viele Gäste ins Wirtshaus, nicht nur Menschen, auch Hunde. Diese hechelten vor lauter Hitze. Lasst uns mal alle wie ein Hund hecheln. Außerdem kamen auch viele Musikanten, die gerne aufspielten. Hört mal zu!

Nun singt die Lehrperson den Jodler vor und die Kinder stimmen mit ein, sobald sie ihn können.

Erarbeitung

- Die einzelnen Strophen werden als Textstreifen vergrößert hergerichtet und an die Tafel geklebt. Die Kinder sollen nun die einzelnen Textstreifen, welche zusammen gehören, nebeneinander hinlegen. Sobald eine Strophe fertig ist, singt sie die Lehrperson vor und die Schüler fallen beim Jodler ein. Anschließend werden die Strophen gemeinsam gelesen.
- Den Jodler kann man auch mit Körperpercussion begleiten, z. B. dridl jodi- > vier Brustklatscher, ri- > Patschen auf dem Oberschenkel
- Zum Schluss wird das ganze Lied gemeinsam gesungen.

Material

- tragbare Melodieinstrumente (Glockenspiel, Flöte, etc.)
- Tücher zum Verbinden
- Boomwhackers oder Klangstäbe der Töne h, e', gis', h', cis'', a', dis = es'
- verschiedene Orff-Instrumente
- Klangbaustäbe des E-Dur-Akkords (e, gis, h)
- Klangbaustäbe des H7-Sept-Akkordes (h, dis, fis, a)
- Kärtchen mit „1“ bzw. „2“

Einstieg***Bewegungsspiel „Brückenspiel“ (Vierergruppen)***

- Zwei Kinder stehen sich gegenüber und fassen sich an den Händen. Die Arme sind ausgestreckt und befinden sich auf Brusthöhe. Sie stellen eine Brücke dar. Ein weiteres Kind erhält ein Melodieinstrument. Mit seinem Spiel führt es ein viertes Kind, das seine Augen verbunden hat, unter der Brücke hindurch. Da die Brücke recht flach ist, muss das mit dem Instrument führende Kind dafür sorgen, dass das blinde Kind ohne oben anzustoßen unter der Brücke hindurchkommt. Bei tiefen Tönen bückt sich das blinde Kind. Spielt der Instrumentalist höhere Töne, dann kann das Kind wieder aufrecht gehen.
- Anregung: Bevor das Spiel losgeht, können der Instrumentalist und das geführte Kind einen Ton für das aufrechte Gehen vereinbaren. So weiß das Kind mit den verbundenen Augen, wann es sich wieder aufrichten kann.
- Bei diesem Spiel können die Parameter „hoch“ und „tief“ durch das körperliche Reagieren auf Tonhöhen genauer erläutert werden.
- Beim Hören der Playbackversion des Liedes auf der CD können die Kinder dann Bewegungen ausführen: tiefe Töne = Hocke, hohe Töne = aufrecht stehen, Töne dazwischen = leicht neigen.
- Später lassen sich dann die Tonhöhen sehr gut am Notenbild des Liedes erkennen. Die Kinder können dann den höchsten bzw. tiefsten Ton herausfinden und einzeichnen.

Erarbeitung

Melodie: Die Lehrperson verteilt unter den Kindern Boomwhackers oder Klangstäbe der Töne h, e', gis', h', cis'', a', dis'=es. Die Schüler/innen stellen sich in einer Reihe auf und spielen hintereinander ihre Töne. Dann können alle gemeinsam die Töne der Tonhöhe nach ordnen.

Danach summt/singt oder spielt die Lehrperson auf einem Instrument die ersten beiden Takte einige Male vor. Nun dürfen zwei Kinder nach vorne zur Reihe kommen, stellen sich etwa einen Meter davor auf und „spielen Klavier“: Sie treten direkt vor ein Kind, welches somit seinen Ton erklingen lässt. Andere Töne werden auf dieselbe Weise erzeugt. Schließlich beraten sich die beiden, in welcher Reihenfolge der erste Melodiebaustein entsteht. Bei Unsicherheiten darf die Lehrperson natürlich diesen Melodiebaustein wiederholen.

- Jeweils 2 Takte (mit Auftakt) bilden einen Melodiebaustein. Um alle Melodiebausteine zu erfassen, sollten alle Kinder mitraten dürfen.
- Die Kinder erkennen bald, dass sich mehrere Bausteine wiederholen bzw. ähnlich sind.

Text: Nachdem die Melodie erarbeitet wurde, spricht die Lehrperson den Text der ersten Strophe ohne den Jodler dazwischen vor. Dabei soll sie diesen bereits rhythmisch sprechen:

Mu-si- kân - tn spielt's auf, nå -chr sing - mr uans drauf,
° ° | | ____ ° ° | | ____

lei-die Ton - za tian fahl, weil heint isch Da- men - wahl,
° ° | | ____ ° ° | | ____

Die Kinder sprechen den Text nach. Sobald sie diesen sicher beherrschen, singt die Lehrperson diese Liedzeilen (1 und 3). Bestimmt merken einige Kinder, dass Teile der zuvor erarbeiteten Melodie fehlen. Die Lehrperson stimmt dem zu, andernfalls macht sie die Kinder darauf aufmerksam, dass etwas fehlt indem sie das gesamte Lied noch einmal vorspielt oder anhören lässt. Dann spricht sie ganz geheimnisvoll und leise den Jodlertext im vorgegebenen Rhythmus vor:

- ho-la-da-rei-ho-la-ro, ho-la-da-rei-ho-la-ro
- ho-la-da-rei, ho-la-ri-ti-ei-ho

Die Kinder sprechen den Text einige Male nach. Dann kann stimmlich variiert werden: fröhlich, traurig, angespannt, ängstlich, lustig, usw., den Jodler wiederholen. Schließlich singt die Lehrperson den Jodler vollständig vor. So kann dann die gesamte erste Strophe bereits gesungen werden. Im Weiteren werden die restlichen Strophen erklärt und gesungen.

Erweiterung

- Mit stimmsicheren Kindern kann die 2. Stimme erlernt werden.
- Weitere Strophen könnten im Deutschunterricht getextet und geschrieben werden. Die Melodie dieses Gstanzliedes eignet sich z.B. wunderbar dafür, Geburtstagslieder zu erfinden.

Begleitung

Zwei Xylophone/Metallophone werden bereitgestellt. Auf dem ersten Instrument werden nur die Stäbe des E-Dur-Akkords (e, gis, h) gelassen. Auf dem zweiten Instrument liegen nur die Stäbe des H-Dur-Akkords* (h, dis=es, fis). Die Lehrperson hält zwei Kärtchen bereit, auf denen die Ziffern 1 bzw. 2 stehen. Die 1 entspricht dem E-Dur-Akkord und die 2 dem des H-Dur-Akkords. Wenn die Lehrperson das „Kärtchen 1“ aufhält (Takt 1-4, 7-12, 15-16), darf auf dem ersten Instrument wahllos gespielt werden. Das „Kärtchen 2“ zeigt auf, wann auf dem zweiten Instrument musiziert werden darf (Takt 5-6, 13-14). Um mehrere Kinder musizieren zu lassen, können an einem Instrument auch zwei Kinder sitzen oder für jeden Akkord mehrere Instrumente oder Klangbausteine verwendet werden.

* Evtl. H7-Sept-Akkord verwenden (h, dis=es, fis, a)

Die anfangs beim „Klavier spielen“ erlernten Melodiebausteine können als instrumentales Zwischenspiel eingesetzt werden.

Material

- Klangstab C und G

Einstieg

Die Schüler/innen stehen wie angegossen verteilt im Raum, die Lehrperson geht herum und singt den Jodler vor. Wird ein Kind von ihr berührt, wandert es mit und versucht auch mitzusingen. Dieses berührt nun wieder ein anderes Kind usw. Sobald nun alle im Raum umher gehen, erfolgt ein Musik- und Bewegungsstopp.

Erarbeitung

Sobald die Lehrperson die Melodie auf einem Instrument vorspielt, tanzen alle Schüler/innen im Raum herum. Beim Jodler setzt sie ab, bleiben stehen und singen mit. Nun folgen verschiedene Bewegungsabläufe:

- Zur Melodie wird gehopst wie ein Hase, man geht großspurig herum, die Schüler/innen stolzieren wie ein Pfau, sie hüpfen fröhlich; sobald der Jodler kommt, werden die Bewegungsabläufe abgebrochen, die Schüler/innen erstarren und die Stimme erwacht zum Leben. Nachdem man dies ein paar Mal gemacht hat, singt die Lehrperson den Text der ersten Strophe vor; das Lied soll mit Gesten begleitet werden.
- Sobald alle drei Strophen durchgemacht sind, kann man mit den Schülern/innen noch Memory spielen. Dabei gehen zwei / drei Kinder hinaus (oder drehen sich um). Die anderen Kinder gehen zu zweit zusammen und suchen gemeinsam mit der Lehrperson ein Wort vom Liedtext aus, das sich beide merken müssen. Sobald alle Schülerpaare ein Wort haben, setzen sie sich kunterbunt gemischt im Kreis herum. Die drei Schüler/innen kommen herein. Das Kind mit dem kleinsten Daumen beginnt. Es zeigt auf ein Kind, das sein Wort sagt. Anschließend zeigt es auf ein anderes Kind, auch dieses nennt sein Wort. Haben sie nun das gleiche Wort, bekommt das Kind einen Punkt und darf weiterraten, ansonsten kommt das nächste dran. Durch dieses Spiel achten die Schüler/innen v. a. auf den Liedtext.

Zu diesem Lied könnte man dann eine einfache Liedbegleitung auf Orffinstrumenten dazunehmen. Dazu benötigt die Lehrperson die Klangbausteine C und G. Diese werden nun immer auf der Eins gespielt. Bitte die Gitarrenakkorde betrachten, dann weiß jede Lehrperson, wann die Noten zu spielen sind. Eine Gruppe der Klasse kann nun auf den Xylophonen und Metallophonen spielen und die andere Gruppe singt.



Kribis krabis

Sprüche, Spiele, Rezepte, Reime, Witze



Tintl, tantl,
wella Handl,
titz, totz,
wellans hot's?

Hinter dem Rücken wird in
einer Hand etwas versteckt,
der Spruch wird aufgesagt und
das andere Kind muss raten, in
welcher Hand der Gegenstand
ist.

„Morgen fällt die Schule
aus, unser Lehrer macht eine
Reise.“
„Wohin fährt er denn?“
Keine Ahnung. Er hat gesagt,
morgen fahre ich fort.“

Der Seppl
hät zum Seppl gsägn,
dass der Seppl mir sägn soll,
i soll zum Seppl sägn,
dass der Seppl in Seppl
a Supp außträgt.
(Aldein)

Birmehl

Verdings, ein kleines Dorf oberhalb von Klausen, wurde früher spöttisch das „Birmehldorf“ genannt. Dort lebt Anna Steinacher, eine der wenigen Bäuerinnen, die aus der *Ferchbir* das *Birmehl* herstellen. Ferchbirnen sind kleine, bräunliche Birnen, die roh ungenießbar sind und ganz reif geerntet werden müssen. Bevor sie zu *Birmehl* gemahlen werden, müssen sie geputzt und halbiert werden. Dann beginnt das Trocknen: zuerst im Backrohr, dann auf einem Gitter auf dem Balkon oder im Dachboden, im Winter in Stoffsäcken auf dem Stubenofen, dann wieder auf dem Balkon und erneut auf dem Ofen usw. bis die *Kloazn* steinhart sind. Dann erst werden sie zu Birnenmehl gemahlen.

Birmehl wird mittlerweile zu vielen Köstlichkeiten verarbeitet: Birmehlpizza, Krapfen mit Birnenmus und Birmehlnocken. Und ganz besonders gut passt *Birmehl* zu Käse. Dass *Birmehl* gesünder ist als Weizenmehl, davon ist Anna Steinacher fest überzeugt, da es ohne Konservierungsstoffe ist.



Lehrer: „Ein Anonymer ist ein Mensch, der unerkannt bleiben will.“

Kichert jemand in der Klasse.

Lehrer: „Wer hat da gelacht?“

Antwort: „Ein Anonymer“

Palabirne

Eine andere Südtiroler Birnenrarität ist die *Palabirne*. Sie wächst nur im Vinschgau, zwischen Mals und Kastelbell.

Diese alte Birnensorte war wie die *Ferchbirne* fast vergessen. Die sehr hohen Palabirnenbäume sind durchschnittlich 250 Jahre alt und tragen 400 bis 600 kg Früchte. Da alle Birnen fast gleichzeitig reif werden und zu Boden fallen, verfauten sie oder wurden als Tierfutter genutzt. Palabirnen halten höchstens zwei Wochen und müssen deshalb schnell verbraucht oder verarbeitet werden. Die Birnen werden in Scheiben – die im Vinschgau *Schnitze* heißen – geschnitten und getrocknet. Bekannt sind das Vinschgerpaarl mit Palabirnen und das Früchtebrot mit Walnüssen, Zwetschgen und Palabirnen.

Es sind Finsternisse geworden,
als der Plente ungebrannt isch
und mit lauter Stimme rief der Plente:
Mein Schmälz, mein Schmälz,
warum hast du mich verlassen,
und mit verbrenntem Haupte
gab er seinen Geist auf
(Gais)

Burgen treffen (Murmelspiel)

In etwa zwei Metern Abstand sitzen sich die Kinder gegenüber. Jedes Kind baut vor sich eine Burg auf, das ist eine Pyramide aus vier Murmeln. Dann wird nacheinander geschossen. Hat ein Kind die gegenüberliegende Burg zerstört bekommt es alle vier Murmeln. Trifft es nicht, darf der Gegner die geworfene Marmor behalten.

Dicvrante imsante bissifil
(Dorf Tirol)

Die Kuh rannte im Sand bis sie fiel.

Reklefant mauvmelas
kuklefant densias
(Brixen)

Reh Klee fand, Maus Mehl aß,
Kuh Klee fand, den sie aß.

Bello gene und Betro gene
hütensi vorges penster
(Schenna)

Belogene und Betogene
hüten sich vor Gespenstern.

Material

- Djembe, Klangstab G und D

Einstieg

Alle Schüler/innen gehen im Raum umher und beginnen mit der Bodypercussion (Klatschen, Brust Brust). Anschließend nehmen sie eine Djembe und übertragen diesen Dreierhythmus. Der Klatscher ist ein Schlag in der Mitte des Instruments, die Brustklatscher werden auf der Kante des Felles geschlagen. Nach einigen „Stopp and Go“-Versuchen wird der Dreierhythmus nun reihum ausprobiert. Das erste Kind schlägt auf den ersten Schlag (Mitte), das nächste auf den zweiten Schlag (Fellkante), wiederum das nächste auf den dritten Schlag (auch Fellkante). Dabei sollen die Schüler/innen versuchen im Tempo zu bleiben. Die Lehrperson kann zur Unterstützung auf der Cajon mitschlagen.

Erarbeitung

Nach einigen Runden spricht die Lehrperson die erste Zeile des Liedes vor. Die Schüler/innen sprechen nach, es folgt eine Trommelrunde, dann kommt die zweite Zeile usw. So wird zunächst der Text eingelernt.

Nun verteilt die Lehrperson einer Gruppe der Klasse den Klangstab G und der anderen den Klangstab D. Die Gruppen spielen auf ihren Fingerzeig hin. Die Lehrperson wechselt die Töne so ab, wie auf dem Lied die Gitarrenakkorde stehen. Nach einigen Versuchen trällert die Lehrperson die Melodie dazu. Die Kinder tauschen zwischendurch die Instrumente aus. Die Lehrperson trällert weiter. Nachdem die Melodie ein paar Mal erklingen ist, singt die Lehrperson das ganze Lied vor. Die Schüler/innen werden gleich einspringen, da sie den Text und auch die Melodie bereits kennen.

Zum Schluss kann die Klasse in eine Singgruppe und eine Spielgruppe eingeteilt werden und abwechselnd singen bzw. musizieren.